

schieden, daß er zu ihm komme. Er kam dann und äußerte sich auf Befragen, es sei in der ganzen Gegend Ruhe. Am anderen Morgen (9. November) wollte Pater Stenz früh wieder nach Tschung: Das Gepäck war schon in Ordnung gebracht, als plötzlich Kinder unter dem Rufe herbeieilten, alle Berge seien mit Menschen besetzt. Pater Stenz ging vor's Dorf und sah wirklich die Berge dicht voll Menschen. Schnell ließ er die Soldaten mit dem Mandarinsbiener kommen und den Leuten entgegengehen, sie um ihr Begehren zu fragen. Man verlangte Auslieferung der Christen, Pater Stenz sollte nach Tsintau zurückkehren. Die Christen gingen den Leuten entgegen, um sich mit ihnen auszusprechen, wurden aber sofort gebunden, und dann, nachdem Pater Stenz so jeden Schutzes entblößt war, kam die Horde mit Schreien und Schießen ins Dorf. An Flucht war kein Gedanke. Der Pater verbarg sich in einer kleinen Hütte, doch war er kaum dort angekommen, als eine Rotte von etwa 30 Mann heranstürzte. Ohne ihn ein Wort reden zu lassen, packten die Verfolger ihn am Barte und Zopfe, zerrten ihn zur Erde, zerrissen ihm sämtliche Kleider und arbeiteten mit Messern, Lanzen und Stöcken auf ihn ein. Man warf ihn von einer Ecke in die andere und fesselte ihn zum Schluß. Den Bart hatte man dem armen Opfer stückweise ausgerissen. Pater Stenz blutete am ganzen Leibe, zwei Schläge auf den Kopf ließen ihn auf eine Weile ohnmächtig werden. Endlich trat Ruhe ein. Man fragte den Schwermißhandelsten, woher er komme und was für ein Landsmann er sei. Antwort: er komme aus Tsintau und sei ein Deutscher. Eine Tracht Prügel folgte. Weßhalb er hierher komme, das Land zu rauben? usw. Am Bart und Strick wurde Pater Stenz sodann hinausgeführt. Etwa 50 Mann bildeten am Ende des Dorfes mit langen Lanzenstößen Spalier und ließen den Pater Speißruthen laufen. Vor dem Dorfe wurden Vorbereitungen zum Aufhängen getroffen, es kam jedoch ein Bote (woher, weiß Pater Stenz nicht anzugeben), durch dessen Eingreifen das Schlimmste verhindert wurde. Nach dem Speißruthenlaufen wurde dem Gefangenen

eine Schlinge um die Füße geworfen und zwar so unvermuthet, daß er vornüber auf die Brust fiel. Man wegte die Messer auf seinem Leibe, als ob man Anstalten treffen wollte, ihm die Haut abzuziehen. Es kam jedoch nicht dazu; denn plötzlich wurden die Fesseln zerschnitten, und befreit von ihnen taumelte der Gequälte besinnungslos umher. Einer weiteren Schmach, die man ihm anzuthun gedachte (man wollte ihm zu den anderen Kleidungsstücken auch die Hose nehmen) entging er nur dadurch, daß er kniefällig „khoutou“ bat und ein alter Chinese Fürsprache für ihn einlegte. Gleichwohl, die schrecklichen Leiden waren noch nicht zu Ende. Man hezte den Pater anderthalb Stunden über Stock und Stein durch Flüsse in eine alte Pagode am mittleren Abhange eines Berges. Vor der Pagode mußte er etwa zwei Stunden in der größten Hitze an einer Säule stehen. Alles Bitten um Wasser, um ein Hemd war umsonst; man hatte für den Armsten nur Schimpf und Spott.

Gegen 4 Uhr wurde er in den Tempel geführt, auf den harten Boden gelegt und von Neuem gebunden. Dort lag er auch die ganze Nacht. Am Morgen des 10. erhielt Pater Stenz seines heftigen Fiebers wegen ein altes Hemd und Schuhe und wurde sodann auf einen Berg geführt, wohl eine Stunde lang aufwärts, bis er ohnmächtig zusammenbrach. Nachdem er zu sich gekommen war, wurden ihm die Hände noch fester auf den Rücken gebunden. Danach knüpften seine Peiniger einen langen Strick an die Fesseln, warfen ihn über einen Balken und zogen langsam an. Man wollte den Pater an den Armen aufhängen und ihm die Arme verrenken. Da erschien ein Abgesandter des Mandarins mit einem Anführer der Bande und schnitt den Pater los. Er wurde den Berg wieder hinuntergeführt und in die Pagode geworfen, woselbst er bis zum 11. Nachmittags zwischen 2 und 3 Uhr gefangen lag. Dann endlich wurde er befreit. Es wurde ihm ein vom Mandarin nachher abgestempeltes Schriftstück vorgelegt, durch das er sich unterschriftlich verpflichten mußte, nie wieder in den Bezirk zu kommen. Pater Stenz leistete die Unterschrift, hatte